

Großbritanniens blutbefleckte Hände beim Massaker von Brjansk

Das Massaker an russischen Zivilisten durch einen Luftangriff in dieser Woche in der Stadt Brjansk scheint eine skrupellose, kaltblütige Provokation gewesen zu sein. Ist jetzt für Russland Schluss mit den Samthandschuhen?



13. März 2026 | Editorial

Sieben Menschen wurden getötet und mehr als 42, darunter auch Kinder, schwer verletzt, als von Großbritannien gelieferte „Storm Shadow“-Marschflugkörper ein Wohngebiet in der Stadt in der westlichen Region Russlands trafen. Bis zu sieben Raketen wurden abgefeuert – ein Akt, der nur als vorsätzlicher Mord zu bezeichnen ist.

Der Gouverneur von Brjansk, Alexander Bogomaz, bezeichnete dies als „unmenschlichen Terrorakt“.

Die russische Botschaft in Großbritannien [erklärte](#): „Das Blut der Einwohner von Brjansk, darunter auch Kinder, klebt an den Händen des britischen Militärs, wodurch London zum Komplizen der Kriegsverbrechen und Terrorakte des neonazistischen Regimes in Kiew wird.“

Kreml-Sprecher Dmitri Peskow erklärte, dass diese Gräueltat ohne britische Beteiligung an dem Angriff nicht hätte durchgeführt werden können. Er [kommentierte](#): „Es ist offensichtlich, dass der Abschuss dieser Raketen ohne britische Spezialisten unmöglich gewesen wäre. Wir sind uns dessen bewusst, wir wissen das sehr gut, und wir berücksichtigen dies natürlich.“

Die Angriffe fanden am Dienstag um 18 Uhr Ortszeit statt, als auf den Straßen und in den Wohnhäusern der Stadt reger Betrieb herrschte, da Zivilisten von der Arbeit nach Hause zurückkehrten. Dmitri Belik, Abgeordneter des Unterhauses des russischen Parlaments und Mitglied des Aus-

schusses für internationale Angelegenheiten, [sagte](#), der Angriff sei „im Voraus geplant worden, um den Schaden und die Zahl der zivilen Todesopfer zu maximieren“. Er verurteilte ihn als „Kriegsverbrechen“.

Die mit 450 kg Sprengstoff gefüllten „Storm Shadow“-Raketen wurden vermutlich von Su-24M-Kampfflugzeugen abgefeuert, die von Odessa aus gestartet waren.

Eine derart groß angelegte, koordinierte Operation wurde zweifellos von der Führung des Kiewer Regimes in Absprache mit britischen und NATO-Beratern angeordnet. Der ukrainische Präsident Selensky zeigte sich zufrieden mit der Operation und behauptete, sie sei durchgeführt worden, um ein militärisches Ziel in Brjansk zu treffen.

In dieser Woche kam es zudem zu einer Zunahme ukrainischer Drohnenangriffe in der Region Brjansk, wobei laut Angaben des [Verteidigungsministeriums](#) Hunderte von Fluggeräten von der russischen Luftabwehr abgeschossen wurden.

Das russische Außenministerium stellte fest, dass die Angriffe ein verzweifelter Versuch der Ukraine und ihrer NATO-Gönner seien, die Aufmerksamkeit der internationalen Medien zurückzugewinnen, während der Konflikt der USA und Israels mit dem Iran eskaliert.

Präsident Trumps Krieg gegen den Iran, der vor zwei Wochen begann, droht nach hinten loszugehen und den USA und Israel enorme Verluste zuzufügen, da iranische Streitkräfte den strategischen Interessen der USA im Nahen Osten schweren Schaden zufügen, insbesondere durch die Blockade des Persischen Golfs. Das Pentagon bemüht sich verzweifelt, Waffen und Raketen aus der Ukraine, Südkorea, Japan und anderen Regionen umzuleiten, um seine geschwächten Positionen am Golf zu stärken.

Hinzu kommt Trumps politisches Bestreben, den Stellvertreterkrieg in der Ukraine zu beenden. Das Regime in Kiew und seine europäischen Unterstützer sind bestrebt, den Stellvertreterkrieg in der Ukraine um jeden Preis am Laufen zu halten, trotz ihrer Rhetorik, Frieden zu wollen.

Das russische Außenministerium erklärte: „Wir stellen zudem fest, dass britische Waffensysteme vor dem Hintergrund verstärkter politischer und diplomatischer Bemühungen im trilateralen Format Russland-USA-Ukraine zur Lösung der Ukraine-Krise eingesetzt werden. Das Ziel Londons und anderer westlicher Hauptstädte ist offensichtlich: den Friedensprozess zu untergraben und durch groß angelegte Provokationen mit zivilen Opfern eine Eskalation der Feindseligkeiten zu erreichen. Diese Taktik ist nicht neu und wird von den Unterstützern des Kiewer Regimes jedes Mal angewendet, wenn sich die Aussicht auf Verhandlungen abzeichnet.“

Der diplomatische Weg, den Trump nach seinem Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin im August letzten Jahres in Anchorage eingeschlagen hat, hat bislang keine Fortschritte erzielt. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die USA und ihre NATO-Partner auch nur annähernd bereit sind, Russlands Bedingungen für die Beendigung des vierjährigen Konflikts zu akzeptieren. Es scheint jedoch offensichtlich, dass Großbritannien und andere europäische NATO-Staaten versuchen, jeglichen Fortschritt zu behindern, da sie das Kiewer Regime weiterhin mit Finanzhilfen und Waffen unterstützen.

Die grundlegenden Motive der Briten und anderer zu verstehen, ist eine Sache. Doch wie steht es um die politische und militärische Notwendigkeit, sie zur Rechenschaft zu ziehen, insbesondere angesichts ihrer offensichtlichen Beteiligung an diesem Stellvertreterkrieg?

Andrey Kelin, der russische Botschafter in Großbritannien, hat bereits [erklärt](#), dass Einigkeit darüber herrscht, dass London ein aktiver Teilnehmer an dem Konflikt ist. Er sagte: „Großbritannien gibt Kiew politische Anweisungen, unterstützt es finanziell und mit Material, teilt Geheimdienstinformationen, Waffen und Ausbildung und kämpft an der Seite der ukrainischen Streitkräfte und anderer militarisierter Strukturen“, und kam auf dieser Grundlage zu dem Schluss: „Wir haben jedes Recht, London als de facto Konfliktpartei zu betrachten.“

Es wurde zudem festgestellt, dass britische Militärstrategen in der Botschaft in Kiew stationiert waren, während britisches Personal den ukrainischen Geheimdiensten bei der Planung von Operationen gegen Russland half.

Es herrscht Einigkeit darüber, dass der britische Militärgeschwehndienst MI6 die Führung des Kiewer Regimes von der amerikanischen CIA übernommen hat.

Ende 2024 überschritt London eine rote Linie, als es dem Kiewer Regime [gestattete](#), Storm-Shadow-Marschflugkörper für Tiefenangriffe auf russisches Gebiet vor dem Krieg einzusetzen. Damals [warnte](#) Präsident Putin, dass solche Angriffe einem Kriegshandlung gleichkämen und Russland das Recht auf Vergeltung gäben.

Ist es angesichts des jüngsten Massakers in Brjansk an der Zeit, dass Russland britische Kriegsplanzentren angreift? Eine „Oreshnik“-Hyperschall-Rakete, die auf die Botschaft in Kiew oder das MI6-Hauptquartier in London abgefeuert wird, ist ein legitimes Ziel – und zwar aufgrund des wiederholten, mörderischen Verrats Großbritanniens.

Sollte sich Russland im Umgang mit Aggressoren ein Beispiel an Iran nehmen? Untätigkeit führt nur zu Straffreiheit und weiterer Aggression. Viele russische Bürger mögen denken, dass die Zeit tatsächlich gekommen ist, wenn sie nicht schon längst überfällig ist.